

## Guten Morgen

### Gütersloh

Jeden Morgen das gleiche. Man steht vorm Adventskalender und sieht alle Zahlen der noch geschlossenen Klappchen, außer der des aktuellen. An den Vortagen war es genauso, da hatte man auch zuerst alle noch uninteressanten Nummern gesehen, darunter auch die jeweils erst am folgenden Tag wichtige. Und wo ist die heute geblieben?

Gut, sie zu finden dauert nicht ganz so lange, wie ein Tee ziehen muss. Dabei wurde Günter jetzt nebenbei klar, dass man zum Beispiel einem Revolverhelden keinen Teebeu-

tel anbieten sollte, wenn man ihn nicht verhöhnen will, jedenfalls keinen, auf dessen Bändchenanhänger „Ziehzeit: 6 Minuten“ steht.

Aber auch mit einem Adventskalender könnte man einen John Wayne nerven. Denn wenn die richtige Nummer vor Augen ist, muss noch mühsam das Türchen aufgezogen werden, was ja auch keine ganz geringe Ziehzeit erfordert. Oder sollte man sich den Zugriff für Schoko einfach freischießen? Der Vorweihnachtsstress nimmt zu.

Ihr Günter

## Überfall auf dem Rastplatz an der A2

**Gütersloh.** Auf dem Autobahnrastplatz Heideplatz in Spexard hat ein Unbekannter einem Berliner in der Nacht zu Samstag den Wagen geraubt. Der 54-Jährige hatte in seinem Ford Ka eine Schlafpause eingelegt, nachdem ein Mitarbeiter des ADAC ihm zuvor das Auto repariert hatte. Kurz vor zwei Uhr wurde der Berliner plötzlich geweckt. Der Unbekannte bedrohte ihn mit einer abgebrochenen Flasche und zwang ihn, den Wagen abzubegeben. Er verletzte ihn leicht. Danach fuhr er Richtung Dortmund davon. Der Wagen trägt das Kennzeichen B-AT 9878, Hinweise unter Tel. 86 90.

## Fahrzeug für die Entgiftung

**Gütersloh.** Der Kreis Gütersloh ist nun besser für den Katastrophenschutz gewappnet. Die Stadt Werther bekam ein Dekontaminationsfahrzeug zugewiesen, das dort bei der Feuerwehr steht. Mit dem Fahrzeug können bis zu 50 Menschen nach einem Gefahrdstoffunfall entgiftet oder entstrahlt werden.

➤ Lokales, Seite 4

## Anmeldeschluss für Kindergärten

**Gütersloh.** Für Eltern, die ihre Kinder in Kindergärten anmelden möchte, endet die Frist am Freitag, 16. Januar. Darauf hat jetzt die Stadt hingewiesen. Die Platzvergabe und Zusagen erfolgen am 23. Januar. Die Eltern haben dann eine Woche Zeit, sich zu melden und den Platz in Anspruch zu nehmen.

## Kritik an den Kritikern

Weitere linke Tagung zu Bertelsmann in Gütersloh

**Gütersloh (ram).** Die linken Bertelsmann-Kritiker scheinen Gefallen am Standort von Konzerten und Stiftung gefunden zu haben. Am 24. und 25. Januar veranstalten sie erneut eine Bertelsmann-kritische Tagung in der Weberei. Es ist die vierte und die zweite in Gütersloh.

Dieses Mal steht sie unter dem Motto „Wer Bertelsmann-Stiftung sagt, muss auch Arvato sagen“. Eine Anspielung auf die von den Kritikern angenommene enge Verflechtung zwischen den Arbeiten der Denkfabrik und der Bertelsmann-Tochter vor allem im Bereich Auslagerung von kommunalen Dienstleistungen. Letzteres ist denn auch Thema in einem der acht Foren. Desweiteren wird über das Engagement der Bertelsmann-Stiftung im Gesundheitswesen ebenso debattiert wie über Stiftungsprojekte in den Schulen sowie an den Hochschulen. Auch die Kampagne „Bertelsmann-Stiftung - Gemeinnützigkeit aberkennen“, die in linken

kreisen seit längerem verfolgt wird, steht auf der Agenda. Seitens der Stiftung heißt es dazu auf Anfrage der NW: „Wir weisen den mit der Tagung verbundenen Angriff auf unseren gemeinnützigen Status entschieden zurück.“ Die Gemeinnützigkeit der Bertelsmann-Stiftung werde regelmäßig vom Finanzamt geprüft – bis heute habe es keine Beanstandungen gegeben. Die Pressestelle der Stiftung betont zudem: „Die Bertelsmann-Stiftung arbeitet unabhängig von der Bertelsmann AG und ist parteipolitisch neutral.“

Über die Tagung insgesamt heißt es seitens der Stiftungs-Pressestelle: „Die Bertelsmann-Stiftung respektiert fundierte und sachlich vorgetragene Kritik an ihrer Arbeit und setzt sich mit ihr auseinander. Titel, Programm und Zielsetzung der sogenannten ‚Bertelsmann-kritischen Tagung‘ zeigen jedoch, dass den Veranstaltern an einem solchen Dialog nicht gelegen ist.“

## NW-Weihnachtsrätsel

### Zahlen und gewinnen!

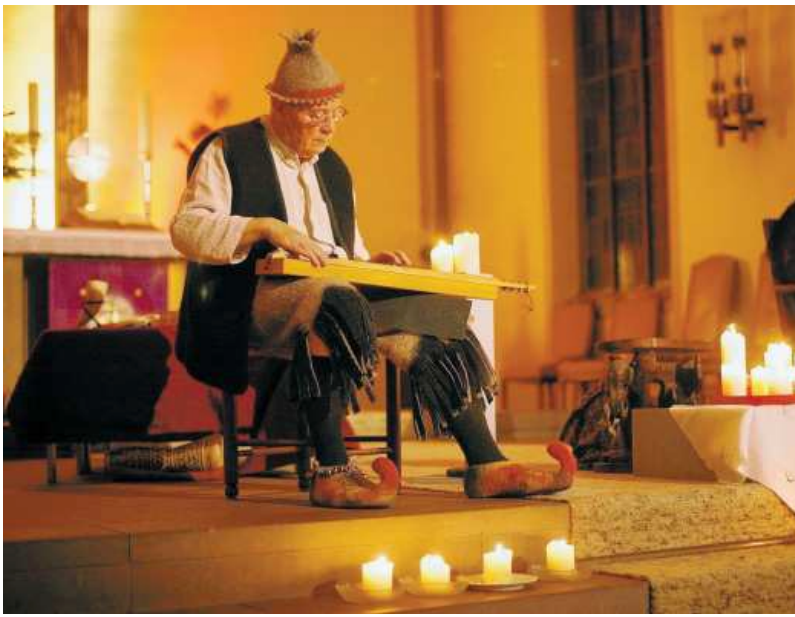
Ihre Neue Westfälische verleiht Ihnen wieder die Adventszeit und verlost täglich 100 Euro Weihnachtsgeld. Ein Rätselpaß für die ganze Familie. **Wieviele NW-Weihnachtsmützen haben wir versteckt?** Jetzt mitmachen – So einfach geht's: den NW-Lokalteil lesen, NW-Weihnachtsgeld zählen, Gewinn-Hotline anrufen und die richtige Anzahl nennen. Mit etwas Glück gehört auch der Hauptgewinn von 1.000 Euro Ihnen. Er wird unter allen Anrufern am 23. Dezember ermittelt. Viel Glück! **Tipp:** Alle Mützen sind schwarz-weiß!

Am Wochenende freute sich Judith Martens aus Gütersloh über 100 Euro Weihnachtsgeld. Sie hatte fünf NW-Mützen gezählt.

**Täglich 100 € Weihnachtsgeld und Super-Hauptpreis!**

**Hotline: 01378- 40 55 24\* Heute von 6 bis 17 Uhr**

\* Ein Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Dt. Telekom; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunk.



Von Kerzenschein erleuchtet: Bei seinen Konzerten ist Klaus Fritsch stets in mittelalterlichem Gewand gehüllt. Der 74-Jährige, hier mit einem Streichsalter auf den Oberschenkeln, begleitet manches Stück mit seiner Fußschelle.

FOTO: HENRIK MARTINSCHLEIDE

## Der Spielmann legt seine Instrumente ab

**Gütersloh (ost).** Die Freunde mittelalterlicher Klänge stimmt es traurig: Klaus Fritsch, der Sammler und Musiker, der 200 mittelalterliche Instrumente spielen kann, wird nicht mehr öffentlich auftreten. Der 74-jährige Gütersloher beendete am Samstag mit einem Liederabend in der Apostelkirche seine Konzerttätigkeit. „Es ist an der Zeit“, sagte Fritsch. Früher habe er 150 Stücke auswendig spielen können, heute längst nicht mehr so viele, und er wolle seinem Publikum weder den Anblick eines Notenständers („so etwas gab es im Mittelalter nicht“) noch die ewig selben Werke zumuten.

Bei seinem Auftritt am Samstag intonierte Fritsch 22 Stücke auf 14 Instrumenten. Der sympathische Spielmann erfreute das Publikum mit Musik auf Streichsalter, Altgemisshorn und Okarina. Die Einhandflöte, ein 800 Jahre altes Instrument, begleitete er mit Trommel und Tambourin und entlockte ihr eine Tonsprache, die sich über zwei Oktaven erstreckte. Künftig werde er noch in seinem Musikzimmer oder vielleicht mal im Altenheim aufspielen, sagte Fritsch.

## Kandidatin trägt grün

Gütersloher Ortsverband nominiert Wibke Brems einstimmig für die Bürgermeisterwahlen

VON ROLF BIRKHOLZ

**Gütersloh.** Mit Wibke Brems haben jetzt auch Bündnis 90/Die Grünen ihre Bürgermeisterkandidatin für 2009 nominiert. Die 27-jährige Diplom-Ingenieurin der Elektrotechnik, seit zehn Jahren für die Partei in Gütersloh aktiv, erhielt alle 16 abgegebenen Stimmen der Mitgliederversammlung. „Reflektierte Jugendlichkeit ist ihr Vorteil“, fasste Fraktionssprecher Hans-Peter Rosenthal seine Lobrede auf die Kandidatin zusammen.



Den passenden Blazer angezogen: Wibke Brems (2. v. l.) will mit grünen Ideen für Bündnis 90/Die Grünen das Bürgermeistertum erobern, bei ihrer einstimmigen Nominierung unterstützen auch Landesvorsitzender Arndt Klocke, Fraktionssprecher Hans-Peter Rosenthal und die Ortsverbandsprecher Jasmin Allouch und Marco Mantovaneli (v. l.) die 27-Jährige.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ

Energieträger setze, erklärte Brems. Der Betrieb müsse auf energie-effizienten Stand gebracht werden. Entsprechend seien auch kommunale Gebäude energetisch zu sanieren.

Konkret würde sie, so die Politikerin, als Bürgermeisterin eine Mustersiedlung für Passiv- und Null-Energie-Häuser planen.

Auch stünde es Gütersloh gut an, nach Osnabrücker Vorbild ein „Sun-Area-Projekt“ zu starten. Dabei werde errechnet, auf welchen Dächern sich eine Solar-Anlage lohne. Jeder Hausbesitzer könne dann im Internet das Potenzial seines Daches ablesen. Das Projekt koste vielleicht 35.000 Euro, aber es habe in Os-

nabrück dem heimischen Handwerk ein paar Millionen an Aufträgen gebracht. Brems: „Das ist meine grüne Wirtschaftspolitik.“

Zum Thema Gerechtigkeit bündelte die Kandidatin mehrere sozial- und bildungspolitische Vorschläge. Angesichts der im Familienbericht ausgewiesenen hohen Armut bei Kindern seien mehr und bessere Kitaplätze und täglich eine warme Mahlzeit erforderlich. An alle Kinder bis zu zwölf Jahren solle jährlich Bildungsgutscheine zu je 50 Euro ausgegeben werden.

Laut Wibke Brems fehlt es an Partyräumen für Jugendliche wie auch an Plätzen im Frauenhaus. Zur Innenstadtentwicklung meinte sie, es sei „zu einfach, das Heil in einem Großprojekt zu suchen.“ Den öffentlichen Nahverkehr würde sie „massiv ausbauen“ und bei jeder planerischen Aktivität von vornherein die Anbindung per Fahrrad und Bus berücksichtigen. Als Bürgermeisterin würde sie sich wie eine „Managerin“ verstehen und Aufgaben nach den Stärken ihrer Mitarbeiter delegieren.

## Expertin für Energie

**Fraktionssprecher Hans-Peter Rosenthal würdigte in der (energieeffizienztechnisch eher suboptimal konstruierten) Weihnachtsmarkt-Lounge „das enorme Wissen in ökologischen Fragen“ von Wibke Brems, deren Erfahrung, Durchsetzungsvermögen und Kommunikationsfähigkeit. Sie sitze seit 1999 im Jugendhilfeausschuss, habe zwischenzeitlich sechs Jahre lang „mit Bravour“ den Ortsverband geführt. Dennoch sei es „nicht nur als Politik-Mensch definiert“.**

Dem Grünen-Landesvorsitzenden Arndt Klocke, ein Ostwestfale aus Köln, ist das Landesvorstandsmitglied Wibke Brems als „Energie-Expertin“ aufgefallen. „Man kann mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben“, ermutigte Klocke die Kandidatin. (rb)

## Ein Weihnachtsmarkt mit Atmosphäre

Kattenstrother Treff profitiert von trockenem Winterwetter und dem Engagement vieler Vereine

VON ANNE MANN

**Gütersloh.** Ein Duft von Waffeln und Bratkartoffeln liegt in der Luft. In Weihnachtstassen dampfen heiße Getränke. Aus dem Stand der Kattenstrother Schützen klingt leise Weihnachtsmusik Dichtgedrängt stehen die Menschen an Stehtischen und genießen die Atmosphäre auf dem Kattenstrother Weihnachtsmarkt.

Der Stadtteilverein Kattenstroth, Geschäftsführerin Barbara Brand und Vorsitzender Detlev Kahmen organisieren ihn zum vierten Mal. Freitagabend öffneten die Stände, Samstag und Sonntag genossen zahlreiche Menschen die gemütliche Atmosphäre bei trockenem, kaltem Winterwetter unter wärmenden Heizstrahlern.

Nach bewährtem Konzept hatte Kahmen Lkw-Anhänger seiner Spedition zur Verfügung gestellt. Sie bildeten einen Halbkreis vor der Gaststätte Roggenkamp, der im Inneren mit Tannen und Schmuck weihnachtlich dekoriert war. Schulen, Kin-

dergärten und Vereine lockten mit kreativen und kulinarischen Angeboten. Das Heißgetränk wurde in drei Varianten angeboten. Der Stadtteilverein kredenzte Glühwein, die Schützen boten helle „Schützenpunsch“ an und der Karnevalsverein roten „Narrenpunsch“. „Jetzt ist mir warm“ meinte Christel Weimann, nachdem sie eine Tasse getrunken hatte. „Hier ist es richtig gemütlich“, war immer wieder zu hören. Wie in jedem Jahr brudelten bei den Narren die Reibe-

plätzen und bei den Schützen die Bratkartoffeln. Der Sportverein DJK hatte sich eine neue Speise überlegt: Hier wurden Burger-Brötchen serviert. Außerdem hatten die Sportler eine Tombola organisiert. „Wir benötigen die Erlöse für einen neuen Vereinsbus“ sagte Vorsitzender Christian Randerath. Der vorher benutzte Kleinbus sei im Sommerverunfall. Kinder drehen am Glücksrad, warfen Pfeile oder hauen Nägel in einen Baumstumpf. Sonntags konnten sie kleine Geschenke aus

dem Sack des Nikolaus (Thomas Höcker) entgegen nehmen. Viele hatten schon Wochen vorher in den Kindertagesstätten und Schulen für den Weihnachtsmarkt gebastelt, in den Küchen ihrer Elternhäuser wurden Marmeladen gekocht und Plätzchen gebacken, Socken gestrickt und Laubsägearbeiten hergestellt. Jetzt wurden die Waren zugunsten ihrer Einrichtungen angeboten, ebenso syrische Grießbällchen und türkische Schkäsketaschen, frisch zubereitete Crêpes und Pizzen.

## Bebauungsplan für Biergarten geändert

**Gütersloh (ost).** Für das Gebiet rund um „Stefan's Grill“ an der Kahlertstraße wird der Bebauungsplan geändert. Das hat jetzt der Planungsausschuss beschlossen. Der Biergarten hatte in der Vergangenheit das Verwaltungsgericht beschneidet.

Ein Nachbar hatte erfolgreich dagegen geklagt, weil die Ecke Kahlertstraße/Tarhöhe als reines Wohngebiet definiert war. Mit dem geänderten Bebauungsplan wird die Gegend nun zu einem allgemeinen Wohngebiet umgewidmet, was verschiedene Nutzungen legalisiert: Läden, die der Nahversorgung dienen, nicht störende Handwerksbetriebe oder eben Schank- und Speisewirtschaften. Schon jetzt, so hatte die Stadtverwaltung argumentiert, handle es sich dort um kein reines Wohngebiet mehr; es gebe Bäckerei, Apotheke, Bank und einen Getränkehandel. Mit dem neuen Bebauungsplan passe man nur an. Ein Anlieger hatte sich bislang zweimal erfolgreich gegen den Biergarten gewehrt.



Trafen sich beim Glühwein: Renate Riemann, Carola Powik, Roland Powik, Martina Kettelhoit, Claus Kattenstroth und Silke Westerbarke (v. l.).



Am Stand des Stadtteilvereins: Vorsitzender Detlev Kahmen, Margit Kahmen, Organisatorin Barbara Brand und Helmut Kneip (v. l.).

FOTOS: ANNE MANN